

Papst Franziskus

Pressekonferenz während des Rückfluges von seiner Reise nach Budapest und der Slowakei von Bratislava nach Rom am Donnerstag, 15. September 2021

Papst Franziskus war am 12. September 2021 zum Abschluss des Internationalen Eucharistischen Kongresses nach Budapest gereist. Nach der dortigen Eucharistiefeyer begab sich der Papst für die Tage vom 12. bis 15. September 2021 in die Slowakei, wo er mit den Repräsentanten des diplomatischen und gesellschaftlichen Lebens wie auch mit Bischöfen, Priestern und Ordensleuten zusammentraf. Er feierte die Byzantinische Liturgie, und es folgten Begegnungen mit verschiedenen Gruppierungen. Auf dem Rückflug von Bratislava nach Rom am Mittwochnachmittag, dem 15. September, traf Franziskus mit Journalisten zusammen und führte mit ihnen ein Gespräch. Er ging auf die ihm gestellten Fragen ein. In einem Gesprächsgang erinnerte ein Journalist an die öffentlichen Diskussionen über die Spendung der Kommunion etwa an Politiker, die eine Gesetzgebung zugunsten der Abtreibung und des Rechts der Frau auf freie Wahl unterstützt haben. Er fragte den Papst, ob er als Bischof Personen die Eucharistie verweigert habe. Darauf antwortete der Papst mit einer ungewöhnlichen Erfahrung, die aus seinem Verständnis des Judentums mitbestimmt wurde.

Keywords: Judentum, Katholische Kirche, Eucharistie, Gemeinde, Begegnung

Fragesteller: „Heiliger Vater...Haben Sie als Bischof in all den Jahren einigen dieser Personen öffentlich die Eucharistie verweigert?“

Papst Franziskus:

„Nein, ich habe nie jemandem die Eucharistie verweigert, niemandem. Ich weiß nicht, ob sich jemand unter diesen Umständen genähert hat, aber ich habe nie, nie die Eucharistie verweigert. Und das schon als Priester. Nie. Aber ich war mir nie bewusst, dass ich eine Person wie die von Ihnen beschriebene vor mir hatte, das ist wahr. Das einzige Mal, dass mir etwas ein wenig ... Sympathisches passierte, war, als ich in einem Altenheim die Messe gefeiert habe. Wir waren im Wohnzimmer, und ich sagte: ‚Wer die Kommunion haben möchte, hebe die Hand‘, und alle, die kleinen Alten, alle wollten die Kommunion haben. Und nachdem ich einer Dame die Kommunion gegeben hatte, nahm sie meine Hand und sagte: ‚Danke, mein Vater, danke. Ich bin Jüdin‘. Und ich sagte: ‚Nein ... Der, den ich dir gegeben habe, ist auch jüdisch.... Der Nächste bitte‘. Das war das einzige, das ein bisschen seltsam war, aber die Dame hatte vorher die Kommunion empfangen, das hat sie mir danach erzählt. Nein. Die Kommunion ist keine Belohnung für perfekte Menschen. Denken wir an Port Royal, an das Problem von Angélique Arnaud, an den Jansenismus: Nur Perfekte dürfen die Kommunion nehmen. Die Kommunion ist ein Geschenk, ein Geschenk; die Gegenwart Jesu in seiner Kirche und in der Gemeinschaft. Das ist die Theologie. Dann können diejenigen, die nicht zur Gemeinde gehören, nicht zur Kommunion gehen, wie diese jüdische Frau (aber der Herr wollte sie ohne mein Wissen belohnen). Warum ist das so? Weil sie außerhalb der Gemeinschaft stehen - ex-comunitate - exkommuniziert,

wie sie genannt werden. Das ist ein hartes Wort, aber es bedeutet, dass sie nicht in der Gemeinde sind, weil sie nicht dazu gehören - sie sind nicht getauft - oder sie haben sich aus bestimmten Gründen von ihr entfernt.“

(Eigene Übersetzung)

Quelle:

<https://www.vatican.va/content/francesco/fr/speeches/2021/september/documents/20210915-bratislava-volo-ritorno.html> (2024-04).